

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erscheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pest befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Jnl.-Exp., V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Bür.: A. Oepplik,
Wollzeile 22, Rottler &
Co., I. Riemergasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garnaturseite kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., ercl. der
Stempelgebühr à 50 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 183.

Sermannstadt, Montag am 9. August

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. August.

Das „Neue Fremdenblatt“ meldet: Minister Wenzheim trifft erst am 15. d. M. in Wien ein und begleitet Sr. Majestät den Kaiser zur Reichstagsöffnung nach Pest. — Die Nachricht, der mährische Landeschef Possinger candidate um den galizischen Statthalterposten, ist unwahr. Die Generale Rodich und Mollinary erklärten die Vermehrung militärischer Vorkehrungen in Dalmatien für unnöthig. — Die Reise des Fürsten Milan soll außer durch politische und Privatwecke durch die Absicht veranlaßt worden sein, sich um eine deutsche Prinzessin zu bewerben; desgleichen um finanzielle und handelspolitische Angelegenheiten zu besprechen, weshalb der Hofrath Schwewel zurückkehrte und Graf Jáchy, Baron Salachta und Legationsrath Salm in Wien anwesend waren.

Mit Beziehung auf neuerlich in mehreren Blättern vorliegende Telegramme, wonach angeblich 400 gut bewaffnete und ausgerüstete Bataillone vor einigen Tagen zu den Aufständischen in der Herzegovina gestoßen seien, bemerkt die „Politische Correspondenz“: Als bald nach den ersten Symptomen des drohenden Ausbruchs von Unruhen in der Herzegovina ist vom k. k. Reichskriegsministerium der Auftrag an das Generalcommando in Dalmatien ergangen, die strengste Grenzüberwachung einzuleiten. Unter letzterer ist natürlich in erster Linie die Verhinderung des Uebertrittes Bewaffneter auf türkisches und österreichisches Gebiet zu verstehen. Die Ueberwachung selbst wird durch das in Dalmatien bestehende Fortificationsystem wesentlich erleichtert. Jede halbwegs passbare Straße wird von einem Fort beherrscht, welches entsprechend militärisch besetzt ist. Jeder größere Saumweg wird von einer Gendarmade dominiert. Letztere ist eine Art Wachhaufen mit einem Belegungsraum für Militärposten von 10—12 Mann, welche die Bestimmung haben, permanent zu patrouilliren. Unter solchen Verhältnissen muß es befremden, wie solche Meldungen, wie jene über das Einrücken von 400 bewaffneten Bataillonen in der Herzegovina, noch Aufnahme und Glauben finden können. Plausibler klinge es, wenn vom Uebertritte Unbewaffneter die Rede wäre. Dieser kann folgen, wenn sonst den bestehenden Grenzverkehrs-Vorschriften genügt wird, nicht verwehrt werden. Ob aber mit dem Zustromen solcher waffenlosen Grenzpassanten den Aufständischen nicht eher ein Element der Verlegenheit und Bedrängnis als Unterstützung erwächst, wird richtig gewürdigt werden, wenn man weiß, daß die Aufständischen keinen Ueberfluß an Waffen, noch weniger aber einen solchen an Lebensmitteln haben.

Nach verlässlichen Privatberichten nimmt der Aufstand in der Herzegovina zu. Alle Ortschaften längs der montenegrinischen Grenze und jene des Ragusaner Kreises sollen die Waffen ergriffen haben. Aus Montenegro sind, wie es heißt, bereits gegen tausend Mann zu den Insurgenten gegangen, denen es weder an Waffen und Munition, noch an Lebensmitteln fehlt. Die Lage ist ernst.

Die Landesregierung in Laibach hat die für die Aufständischen in der Herzegovina vom „Slovenaki Narod“ eingeleitete Geldsammlung unterjagt.

In Wien eingegangene Mittheilungen letzten Datums über das Befinden Pius IX. heben hervor, daß der Papst seit fünf Jahren sich nie in günstigeren Gesundheitsverhältnissen befunden habe, als in den diesjährigen Sommermonaten. Die früher nicht seltenen Nerven-anschläge sind seit mehr als zwei Monaten ganz ausgeblieben. Das Aussehen Sr. Heiligkeit ist ein treffliches, die Laune eine ganz vorzügliche. Eine von den Leibärzten verordnete Badecur hat Pius IX. nach einigen

Bädern mit dem Beisehen suspendirt, daß sein befriedigender Zustand mehr denn je der ärztlichen Macten überflüssig mache.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldungen der Blätter von einem bevorstehenden Wechsel in der Besetzung der deutschen Botschafterposten im Auslande für erfunden und jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend.

Daß der Generalfeldmarschall von Manteuffel einige Tage bei dem Fürsten von Bismarck in Varzin zum Besuche war, erregt in politischen Kreisen wieder lebhaftes Kopfschütteln. Die „D. Z.“ nennt diesen Besuch wohl ziemlich zutreffend einen Beweis dafür, daß das Intriguenstück „Manteuffel contra Bismarck“, auf welches viele politische Gegner des Reichskanzlers große Hoffnungen gebaut hatten, längst zu Ende gespielt ist. Der vielgewandte General fand wohl nach den politischen Erfolgen des Jahres 1870, daß die ihm früher vindicirte Aufgabe jetzt unerreichbar geworden war, und er schloß seinen Frieden. Als Befehlshaber der Okkupationsstruppen hat er der Politik des Kanzlers nicht unerhebliche Dienste geleistet, ja die Verhandlungen des Processus Arnim haben bewiesen, daß, wenigstens so weit Schriftstücke an die Öffentlichkeit gelangt sind, Manteuffel es zuerst war, der auf die von der Politik des Fürsten Bismarck abweichende Haltung des Grafen Arnim hinwies. Seit seiner Rückkehr aus Frankreich steht der Feldmarschall mit dem Reichskanzler in freundschaftlichem Verkehr und wurde auch während des letzten Winters von demselben mehrmals zur Tafel gebeten. Man wird uns also wohl in Zukunft nicht mehr graulich machen mit dem vielgenannten Manne, von dem die Generale sagen, daß er ein ganz ausgezeichnete Diplomat sei, und den die Diplomaten einen vorzüglichen Feldherrn nennen.

Eine Erklärung des Bischofs Ketteler im Mainzer Journal vom 4. d. rechtfertigt gegenüber neuerlichen Anklagen der Presse seine Haltung auf dem vaticanischen Concil. Der Bischof leugnet die Autorität der Kirche und lehnt die Verantwortlichkeit für deren Inhalt ab, die aus der Verbreitung der Abhandlung nicht zu folgern sei. Die Erklärung weist ferner den Vorwurf der charakterlosen unnationalen Handlungsweise wegen der Unterwerfung unter die Lehr-Autorität der Kirche zurück, der gleichbedeutend mit dem Vorwurfe wäre, daß die Bischöfe Katholiken und nicht Protestanten seien. Die Unterwerfung sei lediglich ein Gebot des katholischen Glaubens, welcher im wesentlichen Unterscheid von dem Protestantismus und dem mit demselben identischen Aikatholicismus verlange, daß der Katholik sich sein Urtheil über die Lehre Christi nach der Entscheidung des kirchlichen Lehramtes und nicht nach seinem Privaturtheile bilde.

Wie die „P. C.“ authentischer Quelle vernimmt, wurde der Abt der Benediktiner Abtei St. Bonifaz in München, Benedikt Zenetti, vom Könige Ludwig zum Bischofe von Pafsa designirt. Das Placet ist aus Rom bereits eingetroffen und der kanonische Proceß eingeleitet. Zenetti, der Sohn des bairischen Ministers Zenetti, aus dem Jahre 1848, wurde am 13. Mai 1821 zu Speyer geboren, am 1. August 1847 in Freiburg ordinirt, trat im Jahre 1851 in den Benediktiner-Orden, wurde Prior bei St. Bonifaz und in Schäftlarn und am 27. August 1872 Abt und somit Nachfolger des nunmehrigen Bischofs Haneberg. Zenetti ist eine milde, verständliche Natur und wird voraussichtlich jeder politischen Thätigkeit fern bleiben.

Die Berliner „Post“ bezeichnet die Nachricht, daß der Wiener päpstliche Nuntius Montignor Jacobini mit dem deutschen Botschafter in Wien die Verjöhnung der preussischen Bischöfe mit der preussischen Regierung betreibe, als völlig unbegründet.

Die Koburger „Amtszeitung“ erklärt die Nachricht der Blätter über

angebliche Abtretung der Herzog Edinburg'schen Erbsprüche an das Deutsche Reich als tendentöse Erfindung.

Die Republique Française bespricht Laboulaye's Manifestrede mit berechneter Kälte und einer gewissen, vielfach commentirten Zurückhaltung. Sie sagt, Frankreich müsse Männer wählen, welche die Republik mit allen ihren Consequenzen erstreben. Vorläufig sei die Einigkeit der Linken möglichst zu erhalten. — Die französische Assemblée nahm am 4. d. M. den Gesetz-Entwurf über Erbauung der großen Gürtelbahn von Paris an, worauf der Schluß der Session erfolgte. — Die Permanenz-Commission wird vom 19. August angefangen alle 14 Tage zu einer Sitzung zusammentreten.

Zwischen dem Seine-Präfecten, Herrn Ferdinand Duval, und dem Pariser Municipalrathe ist ein sehr ernster Conflict ausgebrochen. Herr Duval hat sich veranlaßt gefunden, die Preis-Vertheilung im Collège Chaptal zu untersagen. In Folge dessen wurde ein Tadelvotum gegen Duval im Municipalrathe beantragt und auch angenommen. Der Seine-Präfect erklärte dieses Tadelvotum umsoneniger anzunehmen, als der Municipalrath sein Recht habe, sich in administrative Verfügungen einzumengen. In diesem Stadium befand sich am 5. d. der Conflict, dessen Ausgang ganz Paris mit Spannung entgegenfiehet.

Der „Indépendance“ zufolge beantwortete die helgische Regierung die Einladung Rußlands zur Fortsetzung der Conferenz über Kriegs-Böllerrecht, indem sie erklärte, sie nehme zur Kenntniß, daß es sich nicht um einen formellen Conventions-Abschluß handle und bebarre bei dem in Brüssel gemachten Vorbehalte.

Das Präsidium des römischen Senates wählte am 4. d. zwei andere Mitglieder in die Enquete-Commission für Sicilien. Die vom Senate entsendeten Mitglieder dieser Commission sind demnach: Verga, Borsani und Cusa.

Es stellt sich nunmehr immer unzweifelhafter heraus, daß die Excurision des Kronprinzen Humbert von Italien nach London jedes politischen Hintergrundes entbehre. Am wenigsten berechtigt ist jene Auslegung seines Erscheins am englischen Hofe, welche ihm die Mission infimiren will, für seinen Cousin, den Prinzen Tomaso von Genua, als Brautwerber um die jüngste Tochter der Königin Victoria, die Prinzessin Beatriz aufzutreten. Prinz Humbert sählt das Bedürfnis, England einmal gründlich kennen zu lernen, und ist zur Befichtigung der hervorragendsten englischen Handels- und Industrie-Städte bereits von London aufgebrochen. — Es ist, wie man nun versichert, die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß Prinz Humbert seine englische Instructionstour auch auf ganz Irland ausdehnen werde.

Bei dem in London am 5. d. stattgehabten Bankett des Lord Mayors zu Ehren der Minister beantwortete Disraeli den Toast auf die Minister. Er erklärte, daß die innere Lage des Landes zufriedenstellend sei; hinsichtlich der Beziehungen zu den ausländischen Mächten herrsche Friede und werde derselbe, soweit es an ihm liege, herrschend bleiben. Der Premier verteidigte weiters die Politik der Regierung und schloß mit den Worten: wenn das Land die Arbeiten seiner Vertreter prüfe, werde es sie zufriedenstellend finden.

Eine militärische Studie über den Kriegsschauplatz in der Herzegovina.

Wenn wir die militärischen Verhältnisse der Herzegovina im gegenwärtigen Aufstande studiren, der jetzt noch ein bloßer Volkskrieg ist, aber bald durch fremde Invasionen vielleicht einen weit ernsteren Charakter gewinnen könnte, so kommt uns dabei doch der Umstand zu Statte, daß sowohl die Aufständischen Herzegovinaer, wie auch eventuell ihre Bundes-

Feuilleton.

Das berühmteste Jagdschloß in Sachsen.

Von Gustav Rasch.
(Orig.-Feuilleton.)
(Schluß.)

Auf dem Schlosse werden noch drei „Willkommenregister“ aufbewahrt, aus denen am besten zu ersehen ist, welche königlichen und fürstlichen Besuche die Morigsburg während der Regierung der sächsischen Curfürsten und Könige gesehen hat. Jedes Fest wurde mit einem Willkommenentwurf aus den noch heute im Bankettsaale des Schloßes aufbewahrten fünf großen Willkommencalender eröffnet. Auf dem zweiten Willkommenregister figuriren nicht weniger als dreundstößig Könige, Königinnen, Herzogin, Herzoginnen, Fürsten und Fürstinnen, welche bei den Festen auf der Morigsburg anwesend waren. Das dritte Willkommenregister, welches bis zum Jahre 1864 reicht, verzeichnet fünfundsiebenzig fürstliche Personen, unter ihnen den Grafen und die Gräfin von Chambord, den Kaiser Napoleon den Ersten, den Prinzen von Wales und den König Jerome von Westphalen. Ein äußerst glänzendes Brunkfest sah die Morigsburg im Jahre 1806. Als Sachsen damals von Napoleons Gnaden Königreich und der König Großherzog von Warschau wurde, suchten nach der feierlichen Ceremonie in Dresden der neue König, die neue Königin, der Kaiser Napoleon und der König von Westphalen nicht einem glänzenden Gefolge nach der Morigsburg. Dort wurde im großen Brunktsaale gespeist und Willkommenentwürfe und dann eine solenne Jagd abgehalten. Um zehn Uhr Abends fand bei Fackelschein die Rückkehr nach Dresden statt. Das Fest wiederholte sich im Jahre 1812, wo die gesammte sächsische Königsfamilie, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, Kaiser Napoleon und seine Gemalin, die Königin von Westphalen und eine Menge fürstlicher Personen

auf der Morigsburg im großen Brunktsaale zu einem luxuriösen Bankett und Jagdfeste versammelt war.

Steigen wir nun die große Freitreppe hinauf, um einen Spaziergang durch die Brunktsäle der Morigsburg zu machen. Sie führt auf die große vordere Terrasse. Auf dem Plateau der Terrasse öffnet sich ein weiter und prächtiger Rundblick auf die Seen und auf den Schloßgarten. Nunmehr decorirt den Horizont dichter Wald.

Drei große Vorkäle führen zu den Parterrezimmern des Schloßes. In den Vorkälen sieht man sogleich, daß man sich in einem Jagdschloße befindet. Die Wände sind mit Gemälden geschmückt, welche nach der Natur aufgenommene Thiere der hohen Jagd und Jagdhunde darstellen. Auch die mit prächtigen, vergoldeten Ledertapeten decorirten Zimmer und Säle des Erdgeschoßes sind mit Jagdgemälden, Thierstücken und Hirschgeweihen geschmückt.

Die große zum ersten Stock hinauf führende Freitreppe bringt uns in einen prachtvollen Saal von enormer Dimension. Er führt den Namen „der steinerne Saal.“

Der „steinerne Saal“ reicht durch zwei Stockwerke hinauf. Der Saal ist 21 Ellen hoch, während seine Länge 25 Ellen und seine Breite 19 Ellen beträgt. Nicht weniger als 30 Fenster schauen aus diesem Riesensaal auf den Garten, auf die Seen und auf den Wald. Die Wände des „steinernen Saals“ sind ganz weiß und mit 22 Gemählern-Geweihe, 28 Kenntniergeweihe auf hölzernen Thierköpfen geziert, lauter Anblick dieser colossalen, ganz weißen Wand mit ihrem prachtvollen dunkeln Geweihschmuck ist ebenso überraschend, wie imponant; den untern Theil der Wände schmücken Gemälde, welche Parforce-Jagden, Bärenhegen und allerlei Jagdszenen darstellen. Das Möblement des steinernen Saals ist sehr einfach, wie es sich für einen Eintrittssaal paßt. Zwei Duzend Wappen, reihen sich den Wänden entlang.

Außer den Brunktsälen enthält der erste Stock der Morigsburg eine Reihe königlicher Wohn- und Schlafzimmer. Ich übergehe sie und führe

den Leser gleich in die Brunktsäle, wo die glänzenden Feste, Aufzüge und Banketts gefeiert wurden.

Da betreten wir zuerst den Audienzsaal, den prachtvollsten Saal des Schloßes. Er führt auch den Namen „der Saal der Montrosen“, weil seine Wände mit 39 monströsen Hirschgeweihen geschmückt sind. Aehnliche Hirschgeweihe hat kein Schloß in Europa aufzuweisen. Auch „der Saal der Montrosen“ reicht mit seinem prachtvollen Plafond bis in den dritten Stock hinauf. Er ist 15 Ellen hoch, 15 Ellen breit und 26 Ellen lang. Die Wände schmücken bewunderungswürdige gepreßte Goldtapeten, welche mit so farbenreichen Gemälden bedeckt sind, als wenn sie gestern erst vom Pinsel des Malers geschaffen wären. Lebensgroße Gestalten stellen Scenen aus der Diana-Jabel Dids und Virgils dar und spiegeln sich in Trumeau's, welche bis an die Decken reichen, der ganze Saal funkelt von Gold, Farben und Licht. Das prächtvolle, überreiche Mobiliar ist der Pracht der Wände angemessen.

Der Witterjaal ist ebenso hoch, wie der Audienzsaal und reicht mit seiner Decke ebenfalls in den dritten Stock hinauf. Auch er hat eine Höhe von 15 Ellen, eine Breite von 14 Ellen und eine Länge von 25 Ellen. Die prächtvollen, dunkelrothen Ledertapeten auf Goldgrund sind mit farbenreichen Gemälden geschmückt, welche Jagdszenen und Fischeerszenen, die Hauptgestalten, sämtlich Porträtblätter aus der Zeit Königs August des Starcken, darstellen. Fünf Billards laden zum Spiel ein. Ein ähnlicher Billardsaal existirt wohl auf keinem europäischen Schlosse.

Durch „das Federzimmer“, dessen Tapeten, Möbelluzus und Vorhänge sämtlich aus buntem Federschnucke bestehen, und durch das Buffetzimmer gelangen wir in den großen Brunktsaal und Speisesaal.

Wir stehen in dem größten, höchsten und imponantesten Saal der Morigsburg. Auf dem Parquet dieses Saales tanzten Jahrhunderte hindurch die zahllosen Gäste, die Cavaliere und Damen des Hofes, eine lange Reihe von Kurfürsten und Königen des sächsischen Hauses. Das an der Westseite des Saales befindliche Orchester hat Raum für mehr als fünfzig Musikanten. In den an der Ostseite des Saales aufgestellten,

fen, Reißensfels.
ienstmagd Anna
eisters M. Van-
wäche, Wiesen-
urm, 3 M. alt,
ffe Nr. 5.
alt, gr.-latb., an
amuel Zillmann,
demühlgasse 25.
s Josef Egele,
tuloje, Bürger-
3. alt, ev., am
3. alt, ev., am
ange-Accessists in
alt, r.-latb., an
ergesellen David
Zehrfieber, Cti-
1 3. 6 M. alt,
r. 43.
haus (Böhmen),
wäche, l. l. Mi-
alt, gr.-or., an
Nr. 3.
des Tapezierers
wäche, Reißer-
66 3. alt, ev.,
Nr. 20.
schmermeisters G.
wäche, Hund-
alt, gr.-or., an
15.
54 3. alt, ev.,
9.
aus Agnetihen,
Bürgergasse 14.
ustants George
r. 29.
dtijchen Dieners
3.
on Marku, 5 3.
ung, Sagthor-
amermanns An-
che, Sagthor 9.
alt, gr.-or., an
alt Nr. 182.
65 3. alt, ev.,
alt, gr.-or., am
15.
Josef Hülmayer,
gündung, Drei-
des Tapezierers
wäche, Reißer-
niska (Galizien),
nktion, Fr.-3.
aus Salzburg,
nung, Fr.-3.
alt, ev., am
3. Spital.
875.
Ragistrat.
preis
er Mitt- Min-
lerer berer
fl. kr. fl. kr.
3 4 27 4 —
3 3 47 3 20
7 2 47 2 27
2 2 67 —
3 2 — 1 87
3 — — — —
7 — — — —
4 — — — —
4 — — — —
0 — — — —
0 — — — —
0 — — — —
0 — — — —
0 — — — —
0 — 18 — 16
2 — — — —

genossen dieselbe strategische Basis haben, nämlich Dalmatien und Montenegro! Hierdurch bleiben denn auch die Operations- und Verbindungs-linien für beide Armeen weitgehend dieselben, und ebenso die Operations- basis und die Defensiv-Combinationen der Verteidiger, mit dem einzigen Unterschiede für letztere, daß sie im Falle eines Invasionskrieges jedenfalls weit mehr Truppenkräfte auf den Kriegsschauplatz werfen müßten, den sie damit trotzdem schwerlich sehr lange behaupten würden.

Bei allen Operationen der Angreifer der Herzegovina muß zunächst Mostar, die Landeshauptstadt, als Operationszweck scharf im Auge gefaßt werden, weil Mostar ein ungemein wichtiger strategischer Punkt ist, nach dessen Verlust für die Türken auch die Behauptung des linken Narenta-Ufers unmöglich wird, da der Angreifer dann alle Aufstellungen des Verteidigers auf diesem Ufer in die rechte Flanke zu nehmen vermag. Dem Verteidiger bietet demnach auf dieser Uferseite, nach Wegnahme Mostars, aus Mangel eines fernerer Haltpunktes nur noch der schleunige Rückzug durch die beschwerlichen Defilées der dinarischen Alpen entweder im Thale der Suceva, oder in dem der Bina nach Alt-Serbien übrig.

Mostar und die Narenta-Linie müssen als der Schlüssel der Herzegovina betrachtet werden. Sehen wir also jetzt, wie man sich dieses Schlüssels zu bemächtigen und wie man ihn zu verteidigen vermag.

Von Dalmatien aus vermag man, sei es nun als Insurgentencorps oder als ein regulärer Truppenkörper, zunächst auf drei Straßen in die Herzegovina einzubringen und gegen Mostar vorzugehen, nämlich auf den Linien Stagno-Mostar, Slano-Mostar, Ragusa-Mostar.

Ein regelmäßiges österreichisches Heer, das über Fluß-Kanonensysteme verfügt, könnte auch gleich anfänglich zur sehr wesentlichen Unterstützung des Gesamtvormarsches auf der Hauptlinie zur Basis, nämlich von Fort Opus aus zu Wasser und zu Lande auf und längs der Narenta, in der gleichen Höhe mit den übrigen Einbruch-Colonnen gegen Mostar vorgehen.

Zur Unterstützung dieser Bewegungen müßte auf dem rechten Flügel der Angreifer gleichzeitig auf der Linie Castel-NUOVO über Gradina nach Trebinje und auf der von Dragalj nach Biče vorzugehen werden, während der linke Flügel sich der Besse Livno im Norden der Herzegovina zu bemächtigen hätte. Livno vertheidigt zwar eigentlich mehr Bosnien, als die Herzegovina, zwischen diesen Punkte und der Narenta aber trifft man bis Mostar keinen festen Platz mehr an und wäre somit im Stande, von ihm aus auf die Rückzugslinie der aus Mostar weidenden Türken (eine zweifache nach Serajevo und Travnik in Bosnien) zu operieren.

Diese ganze Invasion ist, wenn nicht die Türken sehr beträchtliche verschänzte Aufstellungen bei Trebinje, Stolac und Livno befänden, auf keine besonderen Schwierigkeiten, denn das theilweise einen Gebirgswall gegen Dalmatien bildende Prolog-Gebirge kann insofern nicht als eine Operations-Barriere betrachtet werden, als es dem Vordringen einer Armee aus Dalmatien irgend eine imponirende Centralstellung entgegenstellt.

Den Türken bliebe nichts Anderes, als die Plankstellungen bei Livno und Trebinje und die zu umgebende Hauptstellung bei Stolac übrig, sie befinden sich also schon einer aus Dalmatien energisch vordringenden Heeresmacht gegenüber in einer keineswegs günstigen Lage.

Viel schlimmer, ja geradezu verzweifelt würde es um sie bestellt sein, wenn gleichzeitig mit einer österreichischen Invasions aus Dalmatien auch eine montenegrinische aus den „Schwarzen Bergen“ in der Herzegovina einbräche. Wenn die Montenegriner auch weiter gar nichts thäten, als daß sie, was sie recht gut vermögen, die Verbindung der Herzegovina mit der übrigen Türkei eine Zeit lang verlegten, so würde das einer im Verein mit der Bevölkerung operirenden österreichischen Armee nicht nur die Eroberung der Herzegovina, sondern ebenfalls die Wegnahme Bosniens gar sehr erleichtern.

Wenn dagegen auch Serbien, statt streng neutral zu bleiben und sich darauf zu beschränken, seinen türkischen Truppen den Durchmarsch durch sein Gebiet zu gestatten, mit einem Heere in Bosnien einfallen sollte, so würde die Sache für die Christen dadurch insofern verschlimmert, als die Türken dann wahrhaftig mit ihrer Hauptmacht in Serbien einfallen und dies zu ihrer Basis gegen das wieder zu erobernde Bosnien und selbst eventuell mit gegen Oesterreich machen würden.

Serbien würde, wenn es der Verbündete Oesterreichs und Montenegros werden sollte, weit nützlicher sein, sofern es sich anfänglich ganz ruhig verhalten, aber alle seine Streitkräfte als eine drohende Wölfe zusammenziehen würde, die eventuell noch durch ein österreichisches Heer unterstützt, in Bulgarien und Rumelien einbrechen könnte, wenn man erst mit der Herzegovina und Bosnien glücklich fertig wäre.

Da wir aber hier nur zunächst die Herzegovina im Auge haben, wollen wir die strategischen Linien, die von Dalmatien aus nach Mostar führen, jetzt näher betröhen.

Den von Stagno gegen Stolac und Mostar vordringenden Truppen könnten die Türken allerdings auf dem von den Bergen Treslovac und Amur gebildeten Grenzgebirgszettel, der ihnen einige hübsche Aufstellungen bietet, einigen Widerstand entgegensetzen. Das hätte indeß kaum Sinn, wenn unterdeß das von den Insurgenten an der Narenta genommene Gabela in den Händen der Letzteren bliebe, da von Gabela aus der Rückzug der Türken nach Uovo bedroht würde, wo sie sich im besten Falle dadurch nicht lange zu halten vermöchten, da sie dort links über Popovo umgangen zu werden vermöchten. Bei ihrem weiteren Rückzuge nach Stolac könnten sich die Türken höchstens noch ein Mal hinter dem Bekas-Krupa in eine Arrirégardeaufstellung setzen. Ist indeß der Ausfall in diesen Gegenden im vollen Gange, so thun die Türken wohl, bei einer österreichischen Invasions jeden Vorstoß aus ihrer Stellung bei Stolac ganz zu vermeiden.

mit Doppelthür von geschliffenem Spiegelglas versehenen Buffetschränken werden die Willkommenspolen und Brustpolen aus der Glanzperiode des Schlosses aufbewahrt. — Von den Willkommenspolen will ich nur fünf erwähnen, welche unübertrefflich in ihrer Arbeit und historisch merkwürdig sind: Da ist ein aus einem Elefantenzahn geschmiktter, großer Pokal mit prächtvollen Bildwerken. Wir erblicken Romulus und Remus, von der Wölfin gefäugt, auf dem Deckel, Thiergruppen am Fußgestell; die Mitte des Pokales umschließt eine Darstellung des Raubes der Sabinerinnen mit musterhaften Gestalten. Aus der ersten Hälfte eines Sechshunderdreißig-Enders, dessen obere Enden die Form eines Bchers gegeben ist, tranken die kaiserlichen Könige und Kurfürsten ihren Gästen auf der Wörzburg den Willkommen zu. Ein dritter Brustpokal trägt das Bildnis Königs Friedrich Wilhelm des Zweiten von Preußen. Auch unter den übrigen Trinkgeschirren finden sich mehrere außerordentlich schön gearbeitete und kostbare Stücke. Da ist ein gläserner Pokal, den Kaiser mit den sieben Kurfürsten darstellend, ein Kelch mit der Darstellung der Atcaonfabel, zwei mit silbernen und vergoldeten Windmühlen geschmückte Champagnergläser zum Blasen und zum Trinken, echte venetianische Gläser, goldene und silberne Böden und Hirsche.

Der Saal hat eine Höhe von 21 Ellen bei einer Breite von 19 Ellen. Er ist also höher als breit. Seine Länge beträgt nicht weniger als 36 Ellen. Die Wände sind, wie die Wände des steinernen Saales, ganz weiß und mit Hirschgeweihen geschmückt. Unter ihnen befinden sich Fünfundzwanzig-Enders, Sechszwanzig-Enders, Dreiunddreißig-Enders, Sechshunderdreißig-Enders, Fünfunddreißig-Enders, 71 an der Zahl, die sich in den hohen Trumeaus des Saales spiegeln, sich zu Hunderten von Beweisen zu vervielfältigen scheinen. König August der Starke ließ diesen Riesensaal für seine Schmauserien, Trinkgelage und Dienerfeste bauen, — den größten und in seiner schönen Einfachheit imponirendsten unter allen Sälen des berühmten Jagdschlosses.

Dasselbe empfiehlt sich den Verteidigern in einem solchen Falle bezüglich der Linie Slano-Monica-Koteß (Arrirégardestellung)-Stolac-Mostar, wo es sich höchstens verlohnen dürfte, an den Defileen von Popovo eine Stellung zu nehmen, bevor man den Rückzug nach Stolac anträte.

Recht ersöhnt könnte einer über Ragusa gegen Mostar vordringenden Truppe der Weg durch die Türken werden, wenn letztere daran nicht durch die aufständische Bevölkerung verhindert würden. Außer der recht vorteilhaften Aufstellung im Grenzgebirge bei Zarina, gibt es dort auf dem Rückzuge noch eine schöne Position auf den Höhen der Gradina-Planina. Ueberdies wird dieser Weg durch zahlreiche vom Gradina-Gebirge abfließende Gewässer, besonders bei feuchter Witterung häufig unterbrochen. Namentlich der Bukofak bei Kabinje ist ein zu lästiger, jede Communication zu unterbrechen geeigneter Ueberfluthungen geneigtes Gewässer.

Auf der Linie Castel-NUOVO-Trebinje findet eine Invasionsstruppe dagegen fast gar keine Schwierigkeiten bis dicht vor Trebinje selbst.

Vom im letzten dalmatischen Aufstande vielgenannten Fort Dragalj aus müßte ebenfalls, wie schon gesagt, eine Invasionscolonne gegen Biče vorgehen werden. Dieselbe trifft da zwar auf das feste Schloß Klobut, das aus einem steilen Felsen liegt. Doch sagt dies nur eine kleine Garnison und ist ob seiner Höhe zur Beschützung nicht geeignet. Hier aber fällt die aus Montenegro führende Hauptausfallcommunication der Montenegriner ein. Man würde sich also mit diesen Verbündeten vereinigen und mit ihnen gemeinsam gegen Biče vorgehen, das man bei seiner geringen Festigkeit durch einen Handstreich nehmen könnte, das aber strategische Wichtigkeit besitzt, weil sich dort die Communicationen von Trebinje, Klobut, montenegrinisch Omatic, dann von Nischic, Gado und Kabinje vereinigen.

Sehen wir uns noch die wichtige Wasserlinie der Narenta an, welche eigentlich die ganze Herzegovina in zwei fast gleiche Operations-schauplätze theilt. Dieselbe würde den Türken den Vortheil gewähren, ihre Operationen je nach den Umständen von einem Operations-schauplatze nach dem anderen zu verlegen, wenn sie an den Ufern derselben gehörig besetzte Uebergangspunkte angelegt hätten, was sie indeß gänzlich vernachlässigt und damit diese so wichtige Linie in einem geradezu wehrlosen Zustande gelassen haben. Nur zwei Flußschnellen besitzt die Narenta, das sie umweit der österreichischen Grenze überragende Gabela, das bereits in den Händen der Insurgenten ist, und das allerdings einigermaßen besetzte, am Fuße des Berges Dubrava gelegene und von einer Citadelle getronte Poschitelj, das indeß modernen Kanonen nicht einen halben Tag zu widerstehen vermöchte.

Gegen Montenegro wird die Herzegovina doch noch einigermaßen durch die Westen Trebinje, Klobut, Nischic, Biče und Gado vertheidigt, obwohl miserabel vertheidigt, gegen Dalmatien aber so gut wie gar nicht.

Weder Livno noch auch Trebinje, weder Poschitelj noch Stolac sind nur halbwegs so besetzt, daß sie einen ordentlichen Feind aufzuhalten im Stande waren. Hat sich ein Invasionsheer aber erst dieser Punkte bemächtigt, dann liegt die Straße nach dem wehrlosen Mostar offen da, und die Türken müssen sehr eilen, wenn sie sich nach Bosnien hinüber retten wollen, von welcher ohne dies bedrohten Rückzugsbasis man sie, ohne ein Molke zu sein, ziemlich leicht auch noch abschneiden und dann völlig vernichten kann.

bleibt aber selbst nur die Herzegovina für sich im Aufstand und wird dieser nur durch freiwillige Zug aus Dalmatien und Montenegro gehörig unterstützt, so wäre es selbst den Insurgenten, sofern sie nur einheitlich und gut geführt würden, nicht zu schwer, Mostar zu nehmen und dann gegen Bosnien offensiv vorzugehen. Die einzige Vorbedingung wäre in diesem Falle die Einnahme von Poschitelj und Stolac. Um alle übrigen Punkte brauchte man sich da für's Erste gar nicht zu kümmern, wenn man nur bei Zeiten auch schon Insurgentenscharen in das Porin-gebirge wüßte. Hatten aber die Aufständischen erst Mostars bemächtigt, dann würde ihnen wahrhaftig von mehr als einer Seite, wenigstens aber ganz sicher eine beträchtliche Hülf von Montenegro aus zukommen, dessen freitbare Männer man dann alle mit Eisen an ihre Scholle festschniden müßte, wenn sie nicht alle, aber auch alle zu den Wärdern in der Herzegovina stoßen sollten. Die Stellung von Stolac freilich ist, wenn dort eine hinreichende türkische Macht stände, sehr fest und deshalb würde es, wie gesagt, einer sehr guten Führung bedürfen, wenn die Insurgenten für sich allein einen Hauptstreich zu führen in den Stand gesetzt werden sollten.

Inland.

B u d a p e s t , 5. August. (Orig.-Corr.) In Ihrem Blatt waren in den letzten Wochen zweimal Artikel zu lesen, welche mit der Orient-crisis sich befüßigend das Nahen der Gefahr andeuteten. Möglicherweise Ihre Excursie in das Gebiet der auswärtigen, der sogenannten hohen Politik, zumal zur selben Zeit die Journalistik unserer zwietheilten Monarchie Ruh auf allen Wipfeln trug, die und da als durch die Zeitumstände nicht motivirt, als bloße jüstliche Paraben auf dankbarem Hintergrunde kritirt worden sind. Heute, so begründet auch die zur Schau getragene Zuerst auf abermaliges Verschwinden oder Zurück-ziehen dieser constanten Friedensbedrohung sein mag, sind Ihre Leit-artikel in so weit gerechtfertigt, daß Niemand den acuten Charakter der Ereignisse in der Herzegovina und ihren thatsächlichen unmittelbaren Einfluß auf die politische und ganz wesentlich actualle Haltung von Staat und Reich, denen wir angehören, in Abrede stellen kann. In der Hauptstadt, wo man aus vielfachen nahegelegenen Gründen mit dem sü-slawischen Element Fühlung hat, konnte man in diesen Tagen sehr gut merken, daß durch die serbische Bevölkerung, deren lebendige Thatskraft und Disciplin nicht unterschätzt werden darf, eine starke Bewegung geht. Nicht, als ob großserbische, süd-slawische Aspirationen in Gehirnbänden u. dgl. nach Bestätigung ringen möchten, daß zu derlei die Zeit gekommen sei, schreit man auch im Lager der Reijbüßigen nicht zu hoffen, — aber man scheint dort den Friedens-Besicherungen nicht ganz zu trauen, an Annexionsgelüste glauben zu wollen, und sonderbar genug, selbe vom eigenen Standpunct zu perhorresciren, — während doch diesmal die Dementis der regierungsfreundlichen Blätter aus den klarsten Gründen für wahrhaftig und aufrichtig zu nehmen sind; und die Machthaber sicherlich im eigenen Interesse eine solche Entwicklung der Ereignisse fern zu halten wünschen, welche befördern zu wollen jene ihnen imputiren.

Das wäre nun im Wesentlichen ganz gut, daß die Politik unserer Regierung in der Orientfrage nicht nur mit der übrigen Bevölkerung sondern auch mit den durch die affigirte Befürchtung veranlaßten Wünschen dieses einen, mit den Aufständischen in der Türkei stammverwandten Bruchtheiles der Bevölkerung sich in Uebereinstimmung befände! Aber besser wäre es doch, wenn das prophezeite baldige Ende des Aufstandes schon da wäre und die liebe Türkei durch Erleichterung der materiellen Seiten ihrer christlichen Untertanen für Wegschaffung des fortglühenden Funken endlich einmal sorgte. Denn wenn sie aus den südburgarischen Gegenden auch nicht sobald, wie die Wochesen zur Detachierung von kleinen Hilstruppen bereit sind, — weil sie weniger zu gewinnen und mehr zu verlieren haben, als jene, so ist schon das Wachhalten von Aufregungen nationaler Sympathie ein sehr schlechter Ersatz des friedlichen Schaffens, welches der Staat so nötig hat. Vielleicht hat man solcher Aufregung Rechnung getragen, als man in Kroatien Sammlungen wenn auch mit der Beschränkung auf die Verteilung an herüber geschickte Bewohner der insurgirten Gegenden gestattete, während die strammere Disciplin in der andern Reichshälfte rundweg die Erlaubnis verjagte. So wenig leicht

die Durchführung der Aufgabe ist, die unser auswärtiges Amt sich jetzt haben mag, desto stärker mag der Wunsch sein, nicht bald wieder in die gleiche Lage kommen zu müssen und in der Schwierigkeit diesen Wunsch zu verwirklichen, den thatsächlichen Bestand zu wahren und doch die Anlässe, einer über die Grenze herüber wirkenden Erbitterung gründlicher zu begegnen, das ist die uns beruhrende böse Seite der orientalischen Frage.

A g r a m , 5. August. Die heute vollzogenen Landtagswahlen sind durchwegs national ausgefallen. Das bisherige Ergebnis der Wahlen ist: 40 Nationale, 7 den verschiedenen Oppositionsparteien Angehörige. — Die Meldungen von Truppenendungen aus Agram sind erfunden.

A g r a m , 6. August. Aus Tsakova wird gemeldet, daß für den 8. September, als den Jahrestag des 25jährigen Bischofs-Jubiläums Strojamayers, daselbst große Festlichkeiten vorbereitet werden.

W i e n , 6. August. Se. Majestät der Kaiser richtete an den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Grafen Mercandin ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums und verlieh demselben das Großkreuz des St. Stefans-Ordens.

Die Braut des Fürsten Milan, Natalie v. Recko, ist eine geborne Russin, die Tochter einer Fürstin Stourdza und daher mit dem Fürsten Gortschakoff verwandt. Sie ererbte von ihrem Vater, dem Großfürstlichen Recko, 6 Millionen Rubel. Sie wurde bei ihrem in Odessa lebenden Onkel und Vormund, Fürsten Alexander Moruffi, griechischer Fregatten-Capitän erzogen.

Beim Verlobungs-Diner, welches Gelegenheit zum ersten Zusammentreffen des Fürsten Milan mit seiner Braut bot, brachte der Minister-Präsident Marinovic den ersten Toast in französischer Sprache aus. Er trank auf das Wohl der Obrenovics, deren Namen heilbringend für Serbien. Fürst Milan erwiderte den Toast serbisch; er sprach mit kräftiger Betonung etwa zehn Minuten und trank auf das Wohl seiner Braut und seines Landes und drückte den Wunsch aus, daß Serbien mit dem Reiche, in dessen Hauptstadt er eben seine Verlobung feierte, stets in Freundschaft verbunden bleibe. — Nach Beendigung des Verlobungs-Diners erfolgte der kirchliche Act nach griechischer Ritus durch den hier weilenden Archimandriten Serbiens. Die jugendliche Braut konnte bei dieser Gelegenheit kaum Herrin ihrer Nahrung werden. Um 11 Uhr verabschiedeten sich die Braut, ihre Mutter und die Gäste vom Fürsten Milan. Heute findet die weitere rituelle Feierlichkeit in der hierigen griechischen Kirche statt. — Die Hochzeit soll im October gefeiert werden.

Zur Illustration gewisser Meldungen, welche die politische Berhältnisse in Romänien gleichfalls als hochgespannt, ja sogar als sehr bedrohlich darzustellen beflissen sind, kann die Pol. Correspondenz mittheilen, daß fast sämtliche am Hofe des Fürsten Carol accreditirten Fremden General-Consuln und diplomatische Agenten Butarest mit längerem Urlaub verlassen haben.

Auch der österreichisch-ungarische Generalconsul und diplomatische Agent, Freiherr von Calice, hat am 4. d. Monats Butarest verlassen, und ist auf der Reise nach Wien begriffen.

Die provisorische Gerenz des österreichisch-ungarischen Generalconsulates in Bularest hat für Galaz ernannte österreichisch-ungarische Consul Baron Haan übernommen. — Die erlaubnisweise Absentierung nahezu des gesammten Consularcorps von der rumänischen Hauptstadt ist sicherlich der untrügliche Beweis für die vollständige Unbedenklichkeit der dortigen Sachlage, wenn sich auch nicht in Abrede stellen läßt, daß die Vorgänge in der Herzegovina auch in Romänien ein bis zu einem gewissen Grade lebhaftes und auch erklärliches Echo finden.

Die Proclamation, mittelst welcher Fürst Milan seinen Serben die überraschende Kunde von seiner Abreise nach Wien gab, lautet wörtlich: „An die serbische Nation! Ich verreise für einige Tage in fremde Staaten, und indem ich dies meinem geliebten Volke anzeigen, ertheile ich gleichzeitig an, daß der Ministerrath mich bis zu meiner Rückkehr vertreten, in der Ausübung der fürstlichen Gewalt in allen jenen Fällen, wo eine Nothwendigkeit vorliegen sollte, und zwar meinen Instructionen gemäß. Milan W. Obrenovic.“

Die Behörden in der Herzegovina verkündeten eine Amnestie, wodurch jedem Aufständischen, welcher die Waffen niederlegt, Straflosigkeit verbürgt wird.

W i e n , 6. August. Die Verlobungsfeier des Fürsten Milan von Serbien fand gestern im Hotel „zum goldenen Ramn“ unter großem Gepränge statt. Das Diner bestand aus 23 Couverts, die Gäste, worunter auch Fürstin Obrenovics, waren größtentheils Verwandte der Familie Obrenovics. Um 7 Uhr erschien die Braut, Fräulein v. Recko, welcher Fürst Milan in Gala-Uniform entgegenhing, dieselbe aus dem Wagen hob und in die Verlobungs-Gemächer geleitete. Die Braut eine schöne schone zehnjährige Brünnette von blühendem Aussehen, trug ein geschlossenes weißes Kleid von schwerer Seide. Fräulein v. Recko ist eine Nichte des Fürsten Alexander Muruffi.

W i e n , 6. August. Kronprinz Rudolf wird gegen Ende dieses Monats sich verlassen und auf einige Tage zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Gisela, nach München reisen.

Fürst Milan stattete heute Vormittags seiner im „Grand-Hotel“ wohnenden Braut, Fräulein Natalie v. Recko, einen längeren Besuch ab. Später machte die junge Dame in Begleitung ihrer zukünftigen Schwiegermutter, der Fürstin Obrenovics, eine Spazierfahrt durch die Stadt. — Fürst Milan gedenkt am Sonntag, den 8. d. abzureisen, da er zu den Wahlen in die Sulpichina, welche am 11. vor sich gehen, zu Hause sein und die kurz darauf in Kragujevac zusammentretende Landes-Vertretung in Person eröffnen will.

Graf Andrássy ist heute abermals vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Einen definitiven Beschluß haben jedoch die Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens der drei Kaiserreiche aus Anlaß der orientalischen Vorgänge bisher nicht gefunden, zum Theile deshalb, weil die entscheidenden politischen Persönlichkeiten des deutschen und russischen Kaiserreiches im Augenblicke fern von Berlin und Petersburg sind. — Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittags den neuernannten Militärattaché der französischen Botschaft, Oberstl. Corbin.

S a l z b u r g , 6. August. Der Eröffnungszug der Gisela-Bahn, vom Hofrath Kreßler geführt, ist heute Vormittags unter großem Personenanbrange abgegangen.

L e m b e r g , 6. August. Das gestrige Reichenbegängnis des Grafen Goluchowski bot einen imposanten Anblick, wie ihn Lemberg noch niemals zu sehen Gelegenheit hatte; alle hervorragenden und hochgestellten Persönlichkeiten Galiziens waren anwesend, sämtliche Corporationen vertreten. Dem Conducte schloß sich auch die armenische Geistlichkeit an; nur die ruthenische Geistlichkeit, sowie die Mitglieder der Ruthenen-Baumhielten sich demonstrativ fern; dagegen beteiligten sich die Vorstände der Judengemeinde sehr zahlreich. Minister Kaffer, welcher mit dem heutigen Einzuge nach Wien zurückreist, besichtigte gestern flüchtig die Stadt und verkehrte fortwährend mit dem Statthalterei-Vizepräsidenten Hofrath Bartmanski, dem Ministerialrath Zaleski, dem Landmarschall Grafen Potocki, dem Präsidenten Schenk, den Abgeordneten Grocholski, Zychliwicz, Dzeduszycki und Wodziej; außerdem waren noch zahlreiche Persönlichkeiten aus den leitenden Kreisen beehuf's Informationen zum Minister beschieden. Der Minister fand hier überall glänzende Aufnahme.

C z e r n o w i z , 6. August. Anlässlich des Ablebens des Erzbischofs Metropolitens Bendella, hat der Gemeinderath den Verwandten des Verbliebenen schriftlich zu condoliren beschloffen. Die Leiche wird Sonntag von Franzensbad hier eintreffen.

C z e r n o w Monument-Enthüllung Feier der Universität d. J. Die Monument-Eröffnung Berlin, 5. Tosi ist hieher zurück- beabsichtigt dem „Reichsanzeiger“ zurück, daß Fürst tagswahl in national- liberalen Condaten, Grafen Bern Reichsanzeiger, wie gänzlich ferngeblieben Coblenz, der verflorenen Namenbrücke wurde von verunglückt. Bruchsal, fängnisreform besch gegen verarmelt in naime der Berichte Fragen. Der nach Comite sind Amer Schweiz vertreten. Athen, 6. naime Bulgarijs, dieser, sowie sammt Konstanti wurde wegen Abber drückt. — Ahmet ernannt. Serajevo gowina hat Der welche folgenderma „An d Bestimmt du drücken und in Kr 1. Tomus (16. Ju den Insurgenten F befehle, daß der L stieben, verhängt ur Recht habe, zu ar hat, daß er sich an Sultans Vorjoub ganze Zeit des Auf da die Sonne der sich nach den Gefes daß alle Corporation was wir benötigen zu widerlegen. De nicht nach unferen wir dann unerbitlt werde und werden der ein solches an befehle auch, daß abhängen, Gebete u des Propheten auf Ich befehle, daß d breiteten Sprachen werde, nämlich in und ich bitte die H davon genügende C erlangen und nicht Gegeben in unserem am 7. Tomus 129 gewöhnlichen Rechn

Roca — Der kön. Gemannschäfer Super zum ängeren Mitgliernannt. — Militär der Lieutenant Bela v ganz invalid (Domitij überlegt werde Artillerie-Regiment 9 Curischied (alten S Duß.-Mgt. Nr. 1. — Am 17. feste S. Er. Ma der Ausfuß des eine musikalif laden werden. Die — Militärgewesene Battallion Mgt. aus Weichal — (Perso S z i l a w i und — Der gefä Regen, hat sich in überhoffen, denn tionen der Mar mitunter sogar aus Seele der Gesellschaft der famossten Gei erwies sich diesmal wlos ein mittelme — Troy de und vornehmlich in Tanztänzen bejudt. — Die T Mitternacht. — (Die u Mitglieder der Her ungacrisen Beamte Da sie beschlußfähig Wir werden denn bringen und theilel schufes die Bersam Centrale in Wien auch den vom Ausf annahm.

Gzernowitz, 6. August. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Monument-Entwullung auf denselben Tag zu verlegen, an welchem die Feier der Universitäts-Eröffnung abgehalten wird, das ist am 4. October d. J. Die Monument-Entwullung zur Scularfeier soll jedoch der Universitäts-Eröffnung vorangehen.

U n s l a n d.

Berlin, 5. August. Der italienische Gesandte Graf de Lau-nov beabsichtigt demnacht mit Gemalin nach Italien abzureisen. — Der „Reichsanzeiger“ weist die Behauptung einer größeren Provinzial-Zeitung zurück, daß Fürst Bismarck bei der in diesen Tagen stattgehabten Reichstagswahl in Lauenburg durch seine dortigen Forstbeamten gegen den national-liberalen Kandidaten Krieger zu Gunsten des konservativen Candidaten, Grafen Bernstorff, habe agitieren lassen, und versichert, daß der Reichstanzler, wie monatlang allen Gesaften, so namentlich dieser Wahl gunglich ferngeblieben sei.

Coblenz, 5. August. Die Stadt Rira an der Nahe wurde in der verflossenen Nacht durch einen Wollenbruch überschwemmt. Die Hahnensachbrucke wurde zerstört, viele Huser sind eingestürzt und 13 Personen verungluck.

Bruchsal, 6. August. Das Comité für die internationale Gesangnisreform beschloß, im Jahre 1876 keinen Congress abzuhalten, dagegen versammelt sich das Comité im nächsten Jahre hier zur Entgegennahme der Berichte über die für den späteren Congress vorzubereitenden Fragen. Der nächste Congressort ist wahrscheinlich Zürich. In dem Comité sind America, Belgien, Dänemark, Italien, Schweden und die Schweiz vertreten.

Athen, 6. August. Sämtliche ehemalige Minister, mit Ausnahme Bulgariens, sind bei den Wahlen durchgefallen; dagegen wurden die bisherigen gegenwärtigen Minister gewählt.

Konstantinopel, 6. August. Das türkische Journal Bassiret wurde wegen Abdrucks eines Auszuges aus einem Times-Artikel unterdrückt. — Ahmet Kaiserli Pascha wurde zum Bali von Judaventigiar ernannt.

Serajevo, 6. August. Betreffs des Aufstandes in der Herzegovina hat Derwischa Pascha eine Proclamation erlassen, welche folgendermaßen lautet:

„An die Bolker Sr. Majestät des Sultans!
Bestimmt durch den Willen des Sultans, die Revolution zu unterdrücken und in Kraft der Vollmachten, die mir mit Beziralschreiben vom 1. Tomus (16. Juli) ubertrogen worden sind, befehle ich, daß Jeder, der den Insurgenten Hilfe bringt, über die Klinge wird springen müssen; ich befehle, daß der Belagerungszustand über die Provinzen, die mir unterstellt sind, verhängt werde; ich befehle, daß jeder Gläubige in Mahomed das Recht habe, zu arretiren oder vor mich zu bringen, wenn er in Verdacht hat, daß er sich am Aufstand betheiligt, oder den Feinden unseres erhabenen Sultans Vorschub leiste. Ich befehle ferner, daß die Fremden für die ganze Zeit des Aufstandes — der wahrscheinlich nicht lange dauern wird, da die Sonne der Aufstandigen schon dem Untergange sich zuneigt — sich nach den Befehlen des Landes richten sollen. Zuletzt befehle ich noch, daß alle Corporationen bereit sein müssen, uns in all' dem zu dienen, was wir bedürftigen könnten, ohne eine Klage hervorzubringen oder sich zu widersetzen. Der Wille des Sultans wird auf alle Fälle stehen, die sich nicht nach unseren Befehlen richten, und die Willigkeit erfordert es, daß wir dann unverdullich seien. Ich befehle, daß jedem Empörer Mjhl gewährt werde und werden Derjenige, der ein solches dennoch gewährt, und Der, der ein solches annimmt, durch das Schwert hingerichtet werden. Ich befehle auch, daß in allen Gotteshusern, die von unserer Jurisdiction abhängen, Gebete verrichtet werden, die die göttliche Hilfe und den Schutz des Propheten auf unseren Sultan und seine Regierung herabzusuchen. Ich befehle, daß das gegenwärtige Edict in den drei am meisten verbreiteten Sprachen der Provinz, die unter meinem Befehle steht, erlassen werde, nämlich in der türkischen, griechischen und slavischen Sprache, und ich bitte die Herren Balis (Gouverneure), die meine Nachbarn sind, davon gemaende Copien anschlagen zu lassen, damit Alle davon Kenntniss erlangen und nicht der Strenge des Belagerungsstandes anheimfallen. Gegeben in unserem kaiserlichen Regierungspalaste im Bilayet von Bosnien am 7. Tomus 1292 nach der Hadschira (am 23. Juli 1875 nach der gewöhnlichen Rechnung). Derwischa Emir Pascha.“

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. August.

— Der kön. ung. Minister für Cultus und uffentlichen Unterricht hat den Hermannstader Superintendenten der ev. Landeskirche A. S. Dr. Georg Teutsch, zum äußeren Mitgliede des Landesauschusses für ungarlandische Konsistenzmaer ernannt.

— (Militärisches.) In das Verhaltnis außer Dienst wird überlegt: der Lieutenant Bela v. Ambr., vom Reserve-Stande des Inf.-Rgt. Nr. 51, als ganz invalid (Domjhl: Presburg).

— überlegt werden: der Lieutenant-Rechnungsführer Peter osch, vom Feld- Artillerie-Regimente Nr. 8, zum Reserve-Commando des Inf.-Rgt. Nr. 36, — der Curfewhied (alten Systems) Josef Ott, vom Feld-Artillerie-Rgt. Nr. 8, zum Haupt-Rgt. Nr. 1.

— Am 17. d., als am Vorabende des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs veranstaltet der Ausschuss des hiesigen Casino im Saale „Zum römischen Kaiser“ eine musikalische Reunion, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden. Die Reunion beginnt 8 Uhr Abends.

— (Militär-Nachricht.) Gestern ist das in Delath stationirt gewesene Bataillon des 31. Inf.-Rgt., weiters ein Theil des 3. Hu-Rgt. aus Mediasch zu den Uebungen hier eingetroffen.

— (Personalanachricht.) Die Geschichtsforscher Alexander Szilagy und Karl Szab sind gestern hier eingetroffen.

— Der gefahliche Feind aller Gartenunterhaltungen, nämlich der Regen, hat sich in den abgelaufenen Tagen an beharrlicher Boshheit selbst übertroffen, denn er schreckte Viele von dem Besuche der Musikproduktion der Marosvasarhelyer Kapelle ab, welche recht brav, mitunter sogar ausgezeichnet spielt und ein großes Repertoire hat. Die Seele der Gesellschaft ist Herr Josef Pongracz, bekannt als einer der famossten Geiger in Siebenbürgen; gegen die wurigeren Mache erwies sich diesmal selbst sein Zauberbogen ohnmachtig, denn er vermochte bloß einem mittelmäßigen Zuspruch zu erzielen.

— Trotz des unwidrigen Wetters, das sich gestern Nachmittag und vornehmlich in den Abendstunden wässerig breit machte, war das Tanzkränzchen im Glaspavillon des Hermannsgartens ziemlich gut besucht. — Die Tanzunterhaltung währte in animirter Weise bis nach Mitternacht.

— (Die außerordentliche Localversammlung) der Mitglieder der Hermannstader Jillale des ersten allgemeinen österreichisch-ungarischen Beamtensvereines, welche auf gestern anberaumt war, konnte, da sie beschlufsfahig war, an die Verhandlung der Tagesordnung gehen. Wir werden demnacht einen längeren Bericht über die Verhandlungen bringen und theilen jetzt nur vorläufig mit, daß über Antrag des Ausschusses die Versammlung einhellig eine Gegenerklrung gegen die von der Centrale in Wien beabsichtigte Gründung einer Sparteasse beschloß und auch den vom Ausschusse vorgelegten Entwurf dazu mit wenigen Aenderungen annahm.

Die neuen Modalitäten hinsichtlich der Höhe des Personal-Credits, sowie die Modificirung der bisherigen Grundlage über Sicherstellung und Ruckzahlungsfristen außerordentlicher Vorschluge, welche der Ausschuss beantragte, nahm die Versammlung, mit Ausnahme des Antrages auf Beschränkung der Gesafte auf den Hermannstader Finanz-Napfen, welcher siet, unverändert an.

Weiter wurde die Protokollirung der Firma beschlossen und der Ausschuss mit der weiteren Durchführung betraut.

Der Entwurf einer neuen Gesafstordnung für das Vorschuß-Consortium stand zwar auch auf der Tagesordnung, da aber der Ausschuss mit der Vorlage nicht fertig geworden, unterblieb selbstverständlich die Berathung.

Das Präsidium der Versammlung führte der Obmann des Jillales, der pens. Polizei-Obereommissar Herr Johann Submann.

— (Dyblisches.) Mehr als ländlich und dorfmaig ist noch immer die Gegend in der Gartenstadt, wo die Regulirung plolich stecken geblieben ist. Vorgeiern Nachmittag 3 1/2 Uhr hat in dem unregulirten Hofe vor dem Wensky'schen Hause wieder ein mit Stroh beladener arischer Wagen umgeworfen; nebstdem daß das Stroh vom Moraste besudelt wurde, bedurfte es nahezu einer Stunde Zeit, um den Wagen wieder auf die Räder zu bringen. Man könnte zwar sagen, wozu Stroh auf einem Wagen zuführen, da selbes doch auch auf dem Rücken transportirt werden kann? Dem gegenüber darf aber mit Recht geltend gemacht werden, daß es mindestens seltsam ist, wenn in einer Stadt so lange Zeit hindurch solch' offen liegender Unbestand nicht beseitigt wird.

— (Bubensiu.) Vorgeiern griffen vor Tagesanbruch 10 bis 12 Männer den Wapfen vor dem Magazine des Transporthauses mit Steinvurfen an. Der bedrohte Posten feuerte einen Schuß ab, worauf die Angreifer das Weite suchten.

— (Eine Dienstmagd) übergab ihrem Verehrer den Hausvorschlu, um seines Besuches zu jeder Zeit sich erfreuen zu können. Glücklicher Weise wurde das Furgen bei einer mit Hilfe des besagten Schlufells bei nachtraglicher Unterhaltung in flagranti ertappt und ihm für die Zukunft dies unschuldige Vergnügen abgestellt.

— (Verhutetes Eisenbahnungluck.) Wie man uns aus Bistritza schreibt, ist in der Nacht vom 7. auf den 8. d. durch die Gesetzesgewalt des mit dem stark besetzten Personenzuge aus Klausen-burg kommenden Lokomotivfuhrers ein unbeschreibbar großes Unglück abgewendet worden. Bekanntermaßen treffen die aus Klausenburg und Kronstadt kommenden Züge fast zu gleicher Zeit zwischen 1 und 2 Uhr Nachts in der Station Gyeres, wo der Wechsel in der Regel auch stattfindet, zusammen; in bezagter Nacht aber wurde unbescheidlicher, daher unvorzubeuglicher und im hohen Maße strafbarer Weise der prauer aus Kronstadt angelante Zug vor dem Entlangen des Klausenburger abge-lassen, in Folge dessen die unausweichbare Begegnung hinter der Haltestelle Biragosolgy hätte erfolgen müssen, wenn nicht zum größten Glück der Klausenburger Zug aus dem letzten Tunnel getreten und vom Lokomotivführer der Gegenzug entdeckt worden wäre, und dieser unter gegebenen Nothsignalen so die Züge zum Bremsen und Halten gebracht hätte. Der Kronstader Zug fuhr natürlich zurück, der Klausenburger nach Gyeres, wo der Wechsel stattfand. Den Reisenden, die vor Schreck nicht zu denken und zu sprechen vermochten, fiel es erst in Kis-Kapus ein, die Schultragenden, die sie aber natürlicherweise in Gyeres zurück-ließen, zu lynchen.

— Aus Muhbach wird der „Gazeta Transilvaniei“ geschrieben, daß eine am 29. v. M. dafelbst stattgehabte, von der romanischen Intelligenz der Städte Muhbach und Broos zahlreich besuchte Conferenz nach langandauernder und eingehender Debatte sich betreffs der demnacht stattfindenden Reichstagsabgeordnetewahl für die Activität ent-schieden hat.

— So viel bis jetzt verlautet, bewerben sich angehts der am 10. d. in Stadt und Stuhl Muhbach stattfindenden Abgeordnetewahl der früher dortige Abgeordnete Bela Marciassy (Senyenyi), Bela Wodianer (liberal) und Josef Trausch um das Mandat.

— (Mandats-Ablegung.) Der Techniker Pfarrer Gottlieb Budafer, welcher am 6. Juli von den Landgemeinden des Districter Districus zum Abgeordneten für den auf den 28. August l. J. einberufenen Landtag gewählt war, hat die auf ihn gefallene Wahl mit Zu-schrit vom 31. Juli an den Central-Ausschuß und Muhbach des Wahl-protokolles abgelegt.

— (Kein Selbstmord.) Nach den Klausenburger Blatttern hatten wir in der jüngsten Nummer des Selbstmordes eines dortigen Schneibergelesenen, Namens Josef Nowak, erwähnt. Denselben Blatttern zufolge ist durch den gerichtsarztlichen Befund constatirt, daß Nowak ermordet und dann aufgehängt wurde. Nach den Thatern wird emsig geforscht.

— (Selbstmord.) Wir lesen in der „Kronstader Zeitung.“ Am verflossenen Dienstag hatte eine Abteilung unseres Hausregiments im Rakado Scheibenschiesigen. Ein Mann, welcher erst vor einigen Monaten als Militarschuttling, ein Tschango aus Furterey, von Amtswegen officirt und eingereicht wurde, war mit einigen Kameraden rück-wärts des Schiefstandes in Kasl. Er war ganz heiter und während seine Waffengenossen mit Aufmerksamkeit den Schiefresultaten folgten, ging derselbe einige Schritte rückwärts, setzte seine Waffe unter das Kinn, drückte mit dem Ladestock los, die Kugel ging oben am Kopfe heraus und der Mann war eine Leiche. Möglich, daß eine Liebhaft in Bukarest, wo er mehrere Jahre als Kautcher bedienstet war, und Unlust zum Militarstand, ihn zum Selbstmorde trieben.

— (Für sechs Dukaten eine ganze Goldgrube.) Unter den Auctiions-Kundmachungen des ungarischen Amtsblattes befindet sich eine, der gemäß Theresie Csanyi in Vertretung des Wojtes Ebergengy aus Verespatal wegen einer Forderung von 6 Ducaten und 2 fl. die „Untere-Ferdinands-Gewerkschaft“ eingelagert und den Prozess gewonnen hat, weshalb das Karlsburger Bezirksgericht die gerichtliche Zeitbietung der dieser Gewerkschaft gehörigen, im Grostirniker Berge befindlichen, auf 5000 fl. geschätzten Goldbergwerkstollen für den 9. September d. J. dem auch anberaumt hat.

— Im Bade Tuznad kam es auf einem Balle, wie wir im „Nemec“ lesen, zwischen den ungarischen und romanischen Theilnehmern zu nationalen Reibungen, in Folge deren die ganze Unterhaltung in die Brücke ging.

— Der Frauenverein des Kufflader Comitates veranstaltet am 2. November d. J. in Dieo-Szent-Marton eine Ausstellung für Gegen-stände weiblicher Hauswirthschaft und häuslicher Industrie.

— Ueber die Ausführung des Jagdsteuergesetzes erhält „Besti Naplo“ folgende Zuschrift: In Folge einer Verordnung der Minister des Innern und der Finanzen tritt das Jagdsteuergesetz am 1. August d. J. in Kraft. Im S. 8 dieses Gesetzes wird deutlich ausgesprochen, daß die Jagdarten regelmäßig auf ein Jahr vom 1. Januar bis Ende Dezember gültig sind und nach Ablauf dieser Zeit nach Entschreibung der entfallenden Gebühr erneuert werden können. Die ministerielle Vollzugsverordnung hingegen erklärt, daß die am nächsten 1. August nach Erlegung von 12 fl. auszugebenden Jagdarten auf ein Jahr, das ist bis zum 31. Juli nächsten Jahres gelten, daß die im künftigen Jahre auszugebenden Jagdarten jedoch immer nur bis Ende Dezember jenes Jahres zu gelten haben, in welchem sie den Parteien aus-gegeben wurden, ohne Rücksicht darauf, in welchem Jahresabschnitte dieselben ausgegeben wurden. Daraus nun würde folgen, daß Alle, welche vom 1. August d. J. ab ein Jahr lang gültige Jagdarten losen, für

die Zeit vom 1. August bis Ende Dezember nächsten Jahres, also für fünf Monate wieder 12 fl. zu zahlen hätten, so daß sie um 7 fl. mehr zu zahlen hätten, als das Gesetz bestimmt. Inbessent läst die Ministerialverordnung auch die Deutung zu, daß jene Karten, welche vom 1. August d. J. ab ausgegeben werden und am 31. Juli 1876 ablaufen, wieder auf die Dauer eines Jahres erneuert werden können, denn die Ministerialverordnung spricht nur von „auszugebenden“, nicht von zu „erneuernden“ Jagdarten. — Es wäre wunschenwerth, wenn das Ministerium seine Auffassung genauer darlegen und eine authentische Interpretation seiner Verordnung erlassen würde, denn auch wir haben in den letzten Tagen mehrere Zuschriften erhalten, welche die über das Jagdsteuergesetz diesfalls aufgetauchten Zweifel betreffen.

— (So klug wie vorher.) Herr Pastor, sagte eine alte Frau, gestern gebrauchten Sie in Ihrer Predigt einen Ausdruck, den ich nicht recht verstand. So, sagte der Pastor, und was war das für ein Ausdruck? Nun, Sie sagten, der Apostel habe sich an einer gewissen Stelle einer Umkehrung bedient. Was soll denn das eigentlich heißen! Mein Himmel, ich dächte doch, das wäre sehr einfach, entgegnete der Prediger, welcher wahrscheinlich netts Sorge trug, seine Vorträge der Fassungskraft seiner Zuhörer anzupassen. Ich wollte damit bloß sagen, der Apostel habe von einer periphrastischen Diktionsweise Gebrauch gemacht. Ach so; rief die gute alte Frau, der nun plolich ein Licht aufzugehen schien, dummm von mir, so etwas nicht gleich zu verstehen!

— (Donna e mobile.) zu deutsch: Die Frauen sind veränderlich. Ein neuerlicher Beweis: Vor einiger Zeit stand Mrs. Spinn in London vor dem Polizeigerichte, von ihrem Manne der Verleumdung bezichtigt, weil sie öffentlich und wiederholt erklärt hatte: Ihr Mann sei nicht das Salz auf seinem Brode werth. Und Frau Spinn hielt diese Behauptung anrecht und verlangte, daß sie protokolliert werde. Nun aber wurde Mr. Spinn kürzlich bei einem Eisenbahnunfalle getödtet, und jetzt verlangt die Witwe von der Eisenbahngesellschaft einen Schadenersatz von 1000 Pfund Sterling. Der Anwalt der Bahngesellschaft beruft sich aber auf die früher gerichtliche Aussage der Frau Spinn und es ist nicht unmöglich, daß die Witwe nur einen Betrag erhält, der jahrlieh gerade auf ein oder zwei Pfund Salz anreicht.

— (Jigaro-logik.) Der Fürst von Liechtenstein weilt gegenwärtig in Paris. Ergolich ist es, wie der „Fig.“ ihn begreift. „Paris erhielt — so schreibt das genannte Blatt — Joeben den Besuch eines deutschen Fürsten, der sich seine Staaten (wörtlich) in Mitten der großen Annehmlichkeiten zu erhalten wunfte. Es ist dies der Fürst von Liechtenstein. Der Grund, warum sein Staat seitens des Herrn v. Bismarck respektirt wurde, ist sehr merkwürdig. Die mediatisirten Fürsten müssen in der deutschen Armee als Kompensation einen Grad erhalten, der der Truppenzahl entsprach, welche sie dem Bunde stellten. Da jedoch die Liechtenstein'sche Armee nur aus 45 Mann besteht, hätte man dem Fürsten nur den Grad eines Feldwebels anbieten können, was nicht passend erschien. Das ist die Ursache, weshalb er Souverän geblieben ist (!)“

— (Vogenschieen-Feste.) Im Krystalpalaste zu Sydneyham gab es letzte Woche durch mehrere Tage Vogenschieen-Feste für Herren und Damen, eine Unterhaltung, die unseren öffentlichen Vergnugungspplagen noch unbekannt ist, bei der aber eben so viel Geschicklichkeit und Gewandtheit, wie von Seiten der Damen Knuthut entwickelt werden kann. In England ist das Vogenschieen sehr beliebt und es wird besonders von jungen Ladies mit großer Vorliebe betrieben.

Industrielles.

— (Vervielfältigung einer Schrift in 100 bis 200 Exemplaren ohne Anwendung der Buch- oder Stein-druck-Pressen) durch Heliographie (Erdendruck) nach Wallinghausen in Kopenhagen. In fünf Tagen über einander wird unter je ein Bogens farbgezeichnetes Papppapier und darauf je ein Bogens Schreibpapier gelegt. Diese werden mit einem Male mit einem harten Mestift oder einer Metallspitze durchgegraben. Dadurch entstehen fünf gleiche Exemplare, auf welchen die Schrift in umgekehrter Lage auf der Seite steht, welche nach unten gelebt war. Von diesen 5 Exemplaren können je 20 Abdrücke genommen werden, also im Ganzen 100, indem zwischen die 5 Originale Schreibpapier gelegt und diese Schicht, bei nicht starkem Druck, durch die Walzen einer kleinen Saubermaschine gelassen und dies Verfahren, bei welchem jedesmal 5 Abdrücke mit regelmäßiger Schriftlage erzielt werden, 20 Mal wiederholt wird, natürlich mit verstärktem Walzendruck, was in höchstens 10 Minuten ermöglicht ist. Durchschneidet man 10 Originalpapiere auf einmal, so können in 10 Minuten 200 Exemplare hergestellt werden. Die besten Abdrücke liefert mit Verklebenblau gefärbtes bunnes Papier, und muß die Farbe sehr fein gerieben und das Papppapier hart und sehr trocken sein, da es nur dann im Stande ist, die Farbe von dem gefärbten Papier, ohne es aufzulngen, anzunehmen und leicht wieder abzugeben.

Letzte Woche

auf dem Hermannsplatz
Walter's
preisgekronetes, anatomisches Florentiner
Museum
für Herren und Damen täglich von Früh 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zum Besuche geoffnet.

Entrée a Person 20 kr. Kataloge 10 kr. Jeder Kufer eines Kataloges hat freien Eintritt in die Extra-Abtheilung. Militär ohne Charge 10 kr.
Alles Nähere besagen die großen Placate.
Zu gütigen, zahlreichem Besuche ladet hochachtungsvoll ein
Adolf Walter.

Heute Montag den 9. August 1875
im Hermannsgarten (Glas-Pavillon):
Grosse Musik-Soiree
der ersten Maros-Vasarhelyer Musikkapelle, unter Leitung des
Josef Pongracz.
Anfang 7 Uhr. Entrée 30 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neuhirrer. Eduard Geyerhanff, aus Kronstadt; Albert Fried, aus Karlsburg; Anton Schmid, Bysfens, aus Deva; Friedrich Bomkes, aus Muhbach.

Mediascher Hof. Josef Wolf, Reibacher, aus Schaburg; Adolf Bojchner, l. f. Oberlieutenant, aus Szegedin; G. Prinz, l. f. Lieutenant, aus Udvardely; D. Schmidt, Deconom, aus Mediasch; Wilhelmine Ritscherling, aus Kronstadt; Basille Pachi, Kaufmann, aus Kimmil; Zibrian Anton, Apotheker, aus Mediasch; Josef Libely, aus Deva.

Telegr. Wiener Cours vom 7. August 1875.

5%, Metalliques	70.85	Ungar. Grundbesitzungsobl.	82
5%, mit Mai- n. Novem.-Zinsen	—	Temesch	80.75
5%, National-Anlehen (Silber)	74.05	Siebenb.	81.20
1860er Staats-Anlehen	112.50	Kroat.-Slav.	84
Banckattien	933	Silber	101.25
Kreditlothen	218.10	R. l. Wahng-Dukaten	5.28
Vendob.	111.35	Vapoleon'or	8.91
		100 Marc Deutsche Reichswahrung	54.80

Erledigung.

M.-Z. 5511/1875.

Concurs.

Zur Befugung der städtischen, ständigen Archivstelle mit dem systemisirten Gehalte von 1000 fl. B. wird hiemit der Concurs bis 25. August 1875 ausgeschrieben.

Bewerber haben außer den historischen, antiquarischen und juristischen Studien ihre Kenntnisse auf dem Gebiete der Paläographie, Epigraphik und Heraldik bei diesem Magistrate nachzuweisen und alle die Dienstverpflichtungen zu übernehmen, welche in der hiermit erliegenden Dienstesinstruction enthalten sind. Hermannstadt, am 25. Juli 1875.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Vicitationen.

Sz. 4405/telekkönyv 1875.

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen der Drlater Bräuerei-Actien-Gesellschaft die freiwillige gerichtliche Versteigerung der derselben gehörigen Realitäten in Drlat und Hermannstadt nebst dem zur Bräuerei gehörigen fundus instructus und Schankregale in Drlat, und zwar:

- A. der im neuen Drlater 105. Grundbuchprotokoll eingetragenen Realitäten unter A. 1. D. 3. 1. top. 3. 118 Steinhaus Nr. 34, — top. 3. 119 Garten, — top. 3. 120 Steinhaus Nr. 33, — top. 3. 121 Garten, — top. 3. 122 Hausstelle, — D. 3. 2. top. 3. 144/1 Bräuhaus samt Wohnhaus Nr. 24, — top. 3. 144/2 Steinhaus Nr. 23, — top. 3. 145 Garten, — top. 3. 146 Wirtshaus Nr. 22, — top. 3. 147 Garten, — D. 3. 3. top. 3. 262 Wirtshaus Nr. 349, — top. 3. 263 Garten, — D. 3. 4. top. 3. 266 Holzhaus Nr. 347, — top. 3. 267 Garten, — D. 3. 5. top. 3. 2084 Viehe;

B. der im neuen Hermannstädter 1427. Grundbuch-Protokoll unter A. 1. D. 3. 1. top. 3. 1488 eingetragenen Realität Nr. 3 neu, 98 alt in der Schwabengasse in Hermannstadt bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der Termin auf den 29. September 1875, Vormittags 9 Uhr, in der Grundbuch-Amtskanzlei des k. Bauamtes zu Hermannstadt am 17. August 1875, Vormittags 9 Uhr, in der öffentlichen Vicitation über die Bauplätze an mehreren Objecten statt.

- 1. Reparatur des Doppel-Einräumerhauses auf der Rosenturmstraße mit den genehmigten Kosten von 509 fl. 79 kr.
- 2. Neubau der Rehoer Brücke Nr. 148 auf der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von 2675 fl. 79 kr.
- 3. Reparatur der Brücke Nr. 308 auf der Schäßburg-Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von 286 fl. 17 kr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5 procentige Neuzel zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat. Vorfristmäßig ausgestellte und mit dem nötigen Neuzel versehene veriegelte Offerte sind vor dem Beginn der Vicitation bei dem genannten Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben unterwerfe. Das Bauelaborat und die Baubedingnisse können bei dem oberwähnten Bauamte täglich während den Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Hermannstadt, am 5. August 1875.

Vom königl. ungar. Bauamte.

Aemtlche Verlautbarungen.
Kundmachungen.
Von der k. Finanz-Direktion in Hermannstadt wegen Befugung von drei Conceptor-Praktikanten-Stellen. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Finanz-Direktion in Klausenburg wegen Befugung von zwei Offizial-Stellen. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Gerichtshofe in Déva wegen Befugung einer Grundbuchleiter-Stelle. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Güter-Direktion in Klausenburg wegen Befugung der Kanzlistenstelle bei der k. Anwaltschaft in Déva. Gesuche bis 15. August d. J.

Vicitationen.
Am 16. August d. J. Plegenschaften der Székely Maria in Alvincz. (Gerichtshof Karlsburg.)
Am 18. August d. J. Plegenschaften des Moldovan Petre in Szat. Eggeb. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.)

Concurs-Ausschreibung.
Vom Hermannstädter Casino wird ein tüchtiger Restaurateur aufgenommen gesucht. Die für die Restauration bestimmte, an die Casinocalicitäten angrenzende und mit diesen in Verbindung stehende Wohnung besteht aus 6 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, einem großen Keller, Ausboden u. s. w. Die näheren Bedingungen sind im Casino täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehen. Offerte, schriftlich oder mündlich, werden daselbst bis 20. August d. J. angenommen.

Der Casinoauschuß.
Haus sammt Garten
in der Josefstadt zu vermieten. Näheres: Bempfinger-gasse Nr. 10, oder Reiffenfeldgasse Nr. 8.

1005/1875. szám.

Arlejtési hirdetmény.

A nagyméltóságú magy. k. közmunka és közlekedési ministerium 1875. évi 8336, 10.087 és 10.666-dik számú rendeleteinek alapján folyó évi augusztus hó 17-én, délelőt 9 órakor a nagy-szebeni magy. k. mérnöki hivatal irodájában a következő műtárgyak helyreállításának biztosítása végett árlejtés fog tartani.

- 1. A verestoronyi államúton lévő kettős útkaparóház kijavitása: az engedélyezett költség . 509 frt. 79 kr.
- 2. A thorda — nagy-szeben — brassói államúton lévő 148. számú rehoi hid újbóli építése: az engedélyezett költség . . . 2675 frt. 79 kr.
- 3. A segesvár — brassói államúton lévő 308. számú hid kijavitása: az engedélyezett költség . 286 frt. 17 kr.

Az árlejtés megkezdése előtt minden ajánlkozó köteles lesz 5%-töli bantapénzt letenni, mely a munka elnyerése után biztosíték képen 10%-töli összegre lesz kiegészítendő.

Ezen munkára szabályszerűen kiállított és bantapénzzel ellátott zárt irabéli ajánlatok is elfogadhatnak, melyek az árlejtés megkezdése előtt a czimzett hivatalnál azon nyilatkozat tétellel adandók be, miszerint ajánlkozó az árlejtés feltételeit ismeri, és magát azoknak aláveti.

A tervezetek és feltételek a czimzett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1875-dik évi augusztus hó 5-én.
A magy. kir. mérnöki hivaltól.

Nro. 1005/1875.

Vicitations-Kundmachung.

In Folge hoher Communications-Ministerial-Verordnungen, Zahl 8336, 10.087 und 10.666 l. 3., findet in der Amtskanzlei des k. Bauamtes zu Hermannstadt am 17. August 1875, Vormittags 9 Uhr, die öffentliche Vicitation über die Bauplätze an mehreren Objecten statt.

- 1. Reparatur des Doppel-Einräumerhauses auf der Rosenturmstraße mit den genehmigten Kosten von 509 fl. 79 kr.
- 2. Neubau der Rehoer Brücke Nr. 148 auf der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von 2675 fl. 79 kr.
- 3. Reparatur der Brücke Nr. 308 auf der Schäßburg-Kronstädter Straße mit den genehmigten Kosten von 286 fl. 17 kr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 5 procentige Neuzel zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent des Erstehungsbetrages zu ergänzen hat.

Vorfristmäßig ausgestellte und mit dem nötigen Neuzel versehene veriegelte Offerte sind vor dem Beginn der Vicitation bei dem genannten Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben unterwerfe.

Das Bauelaborat und die Baubedingnisse können bei dem oberwähnten Bauamte täglich während den Amtsstunden von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Hermannstadt, am 5. August 1875.
Vom königl. ungar. Bauamte.

Aemtlche Verlautbarungen.

Kundmachungen.
Von der k. Finanz-Direktion in Hermannstadt wegen Befugung von drei Conceptor-Praktikanten-Stellen. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Finanz-Direktion in Klausenburg wegen Befugung von zwei Offizial-Stellen. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Gerichtshofe in Déva wegen Befugung einer Grundbuchleiter-Stelle. Gesuche bis 14. August d. J.
Von der k. Güter-Direktion in Klausenburg wegen Befugung der Kanzlistenstelle bei der k. Anwaltschaft in Déva. Gesuche bis 15. August d. J.

Vicitationen.
Am 16. August d. J. Plegenschaften der Székely Maria in Alvincz. (Gerichtshof Karlsburg.)
Am 18. August d. J. Plegenschaften des Moldovan Petre in Szat. Eggeb. (Gerichtshof Szamos-Ujvár.)

Concurs-Ausschreibung.
Vom Hermannstädter Casino wird ein tüchtiger Restaurateur aufgenommen gesucht. Die für die Restauration bestimmte, an die Casinocalicitäten angrenzende und mit diesen in Verbindung stehende Wohnung besteht aus 6 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, einem großen Keller, Ausboden u. s. w. Die näheren Bedingungen sind im Casino täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags einzusehen. Offerte, schriftlich oder mündlich, werden daselbst bis 20. August d. J. angenommen.

Der Casinoauschuß.
Haus sammt Garten
in der Josefstadt zu vermieten. Näheres: Bempfinger-gasse Nr. 10, oder Reiffenfeldgasse Nr. 8.

Die gefertigte Firma macht den P. T. Gläubigern des Falliten Herrmann Schwarz die Anzeige, daß sie liquide Forderungen auf genannten Falliten gegen baare Bezahlung kauft. Reflectanten wollen sich gefälligst an die gefertigte Firma wenden. Maros-Vásárhely, den 3. August 1875.

Jeremias Baruch in M.-Vásárhely.

Ein Practicant oder Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der Galanterie-Handlung des Julius Pankiewicz, Hermannstadt.

Blitzableiter.

Die häufigen Blitzaufschläge letzterer Zeit in Gebäude, welche den Schutz eines Blitzableiters entbehren, veranlassen den Erfinder auf seine erprobten Blitzableiter neuester Construction besonders aufmerksam zu machen und zu empfehlen. Kostenüberschläge werden bereitwilligst verfaßt. Preise billigst berechnet.

Ignaz Tagleicht. Blitzableiter-Niederlage, Stadt, Fleischmarkt 1, Wien.

Haus- und Meierhof-Verkauf.

Am 12. August 1. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause No. 28 in der Fleischergasse neben den Mezey'schen und Lobontz'schen Erben, und zwar in der Wohnung der Hauseigentümerin die eben bezeichnete Haus-Realität sowohl, als auch der Meierhof alhier in der Sagovorstadt No. 17, Haidengasse, am Zibinflusse, freiwillig unter sehr billigen Bedingungen ausgeboten und nach erfolgter Versteigerung dem Bestbieter käuflich in dessen Eigenthum übergeben.

Gefällige Anträge werden unter J. Sch. an die Administration dieses Blattes erbeten.

Ein geprüfter Deconom,

30 Jahre alt, ledig, aus Steiermark gebürtig, gegenwärtig in Ungarn angestellt, welcher die Ackerbau-, Obst-, Seidenzucht- und Viehzuchtsschule zu Graz, ferner die Obst- und Weinbauschule, sowie die Kellerei zu Klosterneuburg mit Erfolg absolviert, in der Walachei, der Türkei und in Rußland practicirt hat und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle in Siebenbürgen. Der Eintritt kann im Herbst erfolgen. Gefällige Anträge werden unter J. Sch. an die Administration dieses Blattes erbeten.

Weil's neue eiserne Göpel-Dreschmaschine für 2 Pferde.

Läßt, so wie sie jetzt ist, Nichts zu wünschen übrig; sie ist ganz aus Schmiedeeisen gebaut, hat verstellbare Messinglager, schmiedeeiserne unzerbrechliche Riemenscheiben, neuen gebiegen konstruirten Stroh-schüttler mit starker Stählung und Führung und kostet nur wenig mehr als die früheren hölzernen. Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M., gegenüber der landwirthschaftl. Halle, Maschinenfabrik in Wien, Franzensbrünnlenstraße No. 13, oder die Herren Paul Nendwich und Adolf Gross in Hermannstadt.

Dr. Moriz Handler,

Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heißt gründlich unter Garantie eines glänzenden und dauerhaften Erfolges Geheime Krankheiten jeder Art: Onanie, als: Pollutionen, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft).
1. Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und secundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
2. Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
3. Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende Unfruchtbarkeit.

5. Sautauschläge.
6. Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.
Ordinirt täglich: von 10-11 Uhr Mittags, von 3-5 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Cafe Schlangens- und Rathhausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

3 Millionen Gulden

sind für Provinz-Industrielle und Geschäftsleute, Haus- und Realitätenbesitzer gegen Wechsel oder Antabulirung von fl. 200 aufwärts zu 6-8% Zinsen und auf Abzahlungen sogleich zu vergeben durch A. L. Huber, Wien, II. Bezirk, Haidgasse Nr. 1, Vertreter mehrerer Geldinstituten und Privatkapitalien. Anfragen ist Retourmarke beizulegen.

Promessen

der k. ungar. Prämien-Loosje, 150,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 14. August 1875, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin). Erfolge nach Hunderten!

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 24. September 1. J. ihr dreizehntes Schuljahr. Die Anstalt, welche aus 2 Fachschulen, der kaufmännischen und kaufmännisch-industriellen besteht, sorgt für gediegene theoretische und praktische Ausbildung der Studierenden und verfügt zu letzterem Zweck über ein Mustercomptoir, ein chemisches Laboratorium und eine mechanische Lehrwerkstätte. Die Studirenden der Akademie genießen die durch das Verzeihen ausgeprochene Begünstigung des einjährigen Freiwilligenbenedictes. Auf alle Anfragen, betreffs Aufnahme, Unterbringung etc., ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte die Direction der Akademie für Handel und Industrie in Graz. Dr. Alwens, Director.

Erfrische außer der Sonntage...
Postversende
Im Inland
halbjährig 7 fl.
jährig 3 fl. 50 kr.
Im Ausland
vierteljährig 4 fl.
Redacteur und
Verleger
Th. Steinhausen

Fillal-Abonneme
bei Herrn J. F. L.

Nr. 184

Das in dem
eine Art nati
Unter den verschied
Programmes ist au
angeführt. — Man
Betonung speciell de
für die Interessen de
politischen Kreisen w
der griechisch-unter
im Zusammenhang
auch nicht allzu sel
Vollstammes.

Da das „St
Fraktion gilt, so ge
Union ein um so ge
Annäherung an die
werden kann, und s
zur Vereinigung säm
wie solche bereits in
bis dahin volentfrem
Anlässlich des a
Gärten-Jubiläums des
das Prager General-
Kirchenvorsteher behuf
Der galizische Landes
vom 6. d. M., die
den verstorbenen Graf
Das in Spalat
dem „Zemlja“, als
gegen, nennt die natio
organisiert, um von d
Partei — zum Schade
zuwenden.

Das Blatt wirf
daß es mit seltenem C
consequentes Schweigen
Aus Spalato wir
massenhafte Freiwillige
aus Monastir ein türk
Was die Vorgänge
es ganz außer Frage,
jeder diplomatischen
Angelegenheit als eine
Weiche zu betrachten.
die Pforte selbst, dem
der Humanität schon, u
der Verführung und de
die Pacification auf u
legten Nachrichten seit
ergriffen worden zu se
größten Theil inne wer
etel ist, ungeachtet von
der Unruhen oder doch
werden.

Wie
Mabel Sparling
ihre war ein eigenthümli
Ein Mann würde sie lan
Kinder? Die konnte sie
nur das Leben in den G
Die ehrenwerthe M
darüber und hat nur d
Besten irgend eines ant
Mabel aber liebte
und ihren Pinsel, dem
einmal an ihrer Toilette
zerknitterten Anzug, im
Moufflins, die durch i
legen; und weiter trug sie
geknielt, melancholisch auf
war Mabel nicht häßlich;
Auge und ein reiches, br
mehr und sie wäre hüßlich
für wen sollte sie coquette
nicht bewundert, nicht geli
Für den Augenblick
Ufer des See's, die ein u
Schiffreife, ihre Abfufung
ihren Fenstern gegenüber
Mrs. Sparling in ihrem
daß ihre Tochter verheir